

Medienmitteilung

Ändernde Mobilitätsbedürfnisse – Chancen und Auswirkungen auf das Mobilitätssystem Schweiz

21. asut-Kolloquium / Fachtagung ASTRA, its-ch und TCS

Bern, 17. November 2021 – Die Corona-Epidemie hat der Mobilität einen Dämpfer versetzt. Doch die Tendenz bleibt ungebrochen: Der Personen- und Güterverkehr auf Strasse und Schiene nimmt weiter zu. Wie lässt sich die stetig weiterwachsende Mobilitätsnachfrage mit den vorhandenen Infrastrukturressourcen, der wachsenden Sensibilität für Klimafragen und dem Bedürfnis nach neuen Lebens- und Arbeitsmodellen vereinen? Die Antwort, das zeigte das 21. asut-Kolloquium, hat sehr viel mit Digitalisierung zu tun.

Es steht ausser Frage, dass die Pandemie in der Mobilität ein Umdenken gebracht hat. Büroarbeit, Meetings, Geschäftsreisen, aber auch Unterricht, Shopping und private Treffen mussten auf digitale Kanäle ausweichen. Und siehe da, es ging. Aus der Notlösung wurde sehr rasch eine neue Art, Arbeit, Freizeit und damit die Mobilität zu denken. Möglich machte es die gute digitale Infrastruktur, über die wir in der Schweiz verfügen. Doch sei, so hielt der Unternehmer, GLP-Präsident **Jürg Grossen** fest, von Seite der Politik und der Wirtschaft nun ein entschiedenes Bekenntnis zu einer smarteren Mobilität vonnöten. Nur so könnten die von der Bevölkerung stark nachgefragten neuen Arbeits- und Lebensmodelle tatsächlich ein fester Teil der Post-Covid-Normalität werden.

Bedarfsgerecht, inklusiv und smart

Nicht nur für Grossen bedeutet dies: Mobilitätsengpässen mit noch mehr Asphalt und Beton beikommen zu wollen ist definitiv passé. Die Mobilitätsplanung der Zukunft ist *bedarfsgerecht*. Das zeigte beispielsweise **Shahid Talib**, Director Smart City von Heijman, anhand der innovativen, genau auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Mobility-as-a-Service-Angebote, mit denen sich das niederländische Bauunternehmen einen Namen gemacht hat. Zweitens ist die Mobilitätsplanung selbstverständlich *inklusiv* und orientiert sich an den Mobilitätsbedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen, wie **Ines Kawgan-Kagan**, Geschäftsführerin des AEM Institute betonte. Und sie ist *smart*: Gefragt sind innovative digitale Lösungen und ein innovatives digitales Verkehrsmanagement, das das Beste aus den vorhandenen Ressourcen herausholt.

Am Beispiel von Estland und der Stadt Hamburg wurden zwei erfolgreiche Transformationsprozesse hin zu einer smarteren, bedarfsgerechten und inklusiveren Mobilität vorgestellt. Für **Martin Huber**, der in der Hansestadt das Amt für Verkehr und Strassenwesen leitet, liegt es auf der Hand: Nur mithilfe von digitalen Tools kann es gelingen, die unterschiedlichen Ansprüche des öffentlichen, des Individual- und des Wirtschaftsverkehrs zu berücksichtigen und gleichzeitig auch den Anforderungen Luftqualität und Klimaschutz Rechnung zu tragen.

Verändertes Bewusstsein, veränderte Bedürfnisse

Treiber der smarten Mobilität sind aber nicht allein die durch die Digitalisierung ermöglichten neuen Tools und Angebote. Am Beispiel neuer Arbeitsformen zeigte **Artur Luisoni**, Partner und Fachverantwortlicher Mobilitätsberatung Rapp Trans AG, dass die Kundenbedürfnisse ein ebenso mächtiger Faktor sind. Und sie verändern sich gerade grundlegend. Sich nachhaltig zu verhalten werde zum Mainstream, erklärte **Marta Kwiatkowski Schenk**, stellvertretende Forschungsleiterin beim Gottlieb Duttweiler Institute GDI: «Das Konsumverhalten wird achtsamer und die Menschen überlegen sich konsequenter, wofür sie wirklich unterwegs sein müssen, wofür es sich effektiv lohnt.»

Das bekommt auch die Reise- und Tourismusbranche zu spüren. **Werner Schindler**, CEO von rail-tour suisse ist allerdings davon überzeugt, dass sich der Tourismus an die neuen Gegebenheiten anpassen werde und nichts von seiner Bedeutung einbüßen werde. Allerdings nur vorausgesetzt, dass die touristische Mobilität sich den neuen Gegebenheiten anzupassen wisse. Daran arbeitet beispielsweise die Tourismusdestination Andermatt: Sie will eine multimodale Infrastruktur entwickeln, die den privaten Besitz von Fahrzeugen unnötig macht, wie **Thomas Landis**, Head of Corporate Development bei der Andermatt Swiss Alps Group aufzeigte.

Welchen Beitrag durch Digitalisierung ermöglichte flexiblere Arbeitsformen tatsächlich zur Dekarbonisierung leisten können, hat der Verkehrssoziologe **Timo Ohnmacht**, Professor an der Hochschule Luzern-Wirtschaft (HSLU), untersucht. Er kommt zum Schluss, dass Home Office und Co-working Spaces effektiv zu einer Reduzierung der durchschnittlichen Arbeitswege und der Pendlerströme führen können. Zwischen ihrem Potenzial und der tatsächlichen Nutzung besteht jedoch noch eine Lücke.

Die von asut gemeinsam mit dem Bundesamt für Strassen (ASTRA), der Schweizerischen Verkehrstelematik-Plattform (its-ch) und dem Touring Club Schweiz (TCS) ausgerichtete Fachtagung bot einem kontrastreichen Überblick über aktuellste Trends und Debatten im Mobilitätsbereich. Die rund 300 Teilnehmenden aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung nutzten diesen idealen Rahmen auch für Gespräche und Kontakte – für einmal nicht nur Online, sondern vor Ort im Berner Kurssaal.

Für weitere Auskünfte (17.11.2021 ab 16:45 Uhr): Peter Grütter, Präsident asut, +41 79 334 52 12.

Die Referate sind ab 18.11.2021 auf der [asut-Website](https://www.asut.ch) verfügbar.

Über asut

asut ist der führende Verband der Telekommunikationsbranche in der Schweiz. Wir gestalten und prägen gemeinsam mit unseren Mitgliedern die digitale Transformation der Schweiz und setzen uns für optimale politische, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die digitale Wirtschaft ein.

asut ist auf drei für die Innovationskraft des Landes entscheidende Erfolgsfaktoren ausgerichtet. Die Schweiz soll sich

- durch fairen, freien und dynamischen Wettbewerb als Land mit dem weltbesten Kommunikationsnetz und mit First-Class-Services positionieren,
- durch resiliente Systeme und smarte Infrastrukturen differenzieren,
- als ein auf die digitale Gesellschaft und Wirtschaft zugeschnittener Bildungs- und Forschungsplatz etablieren.

Weitere Informationen unter: www.asut.ch